

V i e r t e r A c t.

Erste Scene.

(Die Gärten zu Versailles.)

Lauzun (ist aufgetreten).

So weit ganz gut! Von Ludwigs Busen riß ich
Das Liebesblümchen langen Sommers los,
Wie überreife Frucht vom Baum fällt; und
Am Hof und über Ludwig herrscht die prächt'ge
Marquise sonder Nebenbuhlerin,
Schreckt jeden Feind und schafft dadurch sich Freunde.
Ihr Lächeln spiegeln Staat und Amt und Ehr' ab,
Um zu verschrumpfen, wenn sie zürnend dräu't.
So weit ganz gut. Gut für die Montespan.
Jetzt für Lauzun! Die schöne La Vallière
Lieb' ich, sofern ein Weib zu lieben ist.
Hat auch der Edelstein ein mattes Fleckchen,
Ist seine Fassung doch ein blendend Gold!
Der König knickt nicht — Luise's Reichthum
Ist groß; ich schrieb ihn mir in's Taschenbuch;
Dann ihre Güter in der Picardie
Und der Provence — wahre Paradiese!

Ein Weib mir in der Herzogin zu geben,
 Stahl ich den treulosen Geliebten ihr —
 Heirath ist heilig Ding, und Reichthum gut Ding!

Zweite Scene.

Lauzun. Montespan.

Montespan (auftretend):

Ach, Herzog! seht hier einen Jammermann.

Lauzun.

Berzweiflung!

Montespan.

Ach! Berzweiflung trägt allstündlich
 Sich zu; doch diesmal —

Lauzun.

Ei, Marquis — schöpft Athem!
 Was giebt es denn?

Montespan.

Ich bin vom Hof verbannt.

Lauzun.

Verbannt? weshalb?

Montespan.

Ei, weil mein Weib ein Engel,
 Und d'rob der König grimmig ist, und spricht,
 Mein Temp'rament greif' ihre Nerven an.
 Mein Temp'rament! Ich Lamm!

Lauzun.

Der König

Ist eifersüchtig wohl auf Euch —

Montespan.

Bei'm Leben!

Ihr tragt's; doch gab ich nimmer Anlaß ihm —

Dritte Scene.

Vorige. Ludwig.

Ludwig (zu Montespan).

Ihr, Marquis, noch in meinem Schloßgebiet?
Das ist zu arg!

Montespan.

Laßt Eure Schuld ersehen,
Bielgnäd'ger König! Ein so braves Weib
Zu haben, thut mir leid — nicht meine Schuld ist's —

Ludwig.

Schweigt! Eure Albernheiten sonder Zahl —
Die Scenen, die Ihr spielt — Eu'r Hauszwist —
Das Alles ist Scandal für unsern Hof!
Decorum heißt Euch zu verbannen. Da Ihr
Mit Eurer schönen Gattin nicht in Eintracht
Zu leben wißt, so — geht — und lebt allein!

Montespan.

Nicht Hauszwist giebt's ja —

Lauzun (halblaut).

Widerspruch dem König?

Montespan.

Mein Weib und ich sind Täubchen —

Ludwig.

Einseh'n müßt Ihr,

Daß für Euch Beid' es besser ist, die Kette
Zu brechen, die ein Greu'l Euch ist —
Montespan.

Ich schwöre —

Ludwig.

Still! Geht! Für den getrennten Haushalt, der
Gedoppelt Kosten macht, zahlt unser Schatz
Euch hunderttausend Livres —

Montespan.

Großer König!

Ludwig.

Merkt's! frei von Stund' an ist jetzt die Marquise.
Kein Wort! — Ihr braucht nicht in's Exil — Adieu!

Montespan.

Ha! hunderttausend Livres —

Lauzun.

Geht!

Montespan.

Entzücken! (Ab.)

Vierte Scene.

Ludwig. Lauzun.

Ludwig.

Wir sind ihn los. Daß jemals solch ein Narr
Zur strahlenden Athenä sich gesellte!
In ihrem Beiseyn floßt's Vergnügen nie;
Denn jeder Hauch im Luftkreis' ihrer Laune
Kräuselt den Strom und kühlt die Mittagsgluth.

Lauzun.

Wohl heißt es, „Luft lebt nur in Gegensätzen!“

Und die Marquis' ist wahrer Gegensatz
Zu Einer —

Ludwig.

Die ich liebt', und noch verehere.

— Arme Luis! erzwänge Neigung sich,
Würd' ich noch jetzt Dich lieben; und selbst jetzt noch
Bezaubert mir Athenä nur die Sinne,
Und Ludwigs ödes Herz sehnt sich nach Dir.
O, wärst Du Freundin mir, wenn nicht Geliebte!
Ich darf nicht glücklich seyn bei Deinem Leid.

Lauzun.

Quält meinen König sie noch stets mit Bitten,
Mit zarten Klagen und mit Liebesvornwurf?

Ludwig.

Ihr Lieben überlebt sein Hoffen.

Lauzun.

Bös ist's,
Thränen zu sehn, die man nicht trocknen kann,
Und Freundschaftsfrost der Liebesgluth zu bieten —

Ludwig.

Sehr böß, und völlig unnütz.

Lauzun.

Dürfte, Sire,
So reines Herz nicht durch der Ehe Bande
Sich schwicht'gen, und die Liebe, die ihr flieht,
Bei Eurer Freundschaft Tröstung finden lassen?

Ludwig.

Schon dacht' ich's. Herzog Longueville liebt sie,

Und hat um Gunst, ihr Herz und Hand und Namen
Bieten zu dürfen.

Lauzun (lebhaf.).

Ha! und sie?

Ludwig.

Verschmäh't ihn.

Lauzun.

Sire, wenn der Liebe Zwielficht einmal eintrat,
Senkt sich's wohl nur auf Einen, den sein Glück
An Ludwig knüpft, und dessen Umgang (wenn zwar
Unwürdig) einen Zauber mit sich führt,
Der an vergang'ne Zeit erinnert —

Ludwig.

Herzog!

Sprecht Ihr von Euch?

Lauzun.

Dürft' ich es wagen, Sire!

Ludwig.

Haha! Lauzun! Die sanfte La Vallière
Mit ihrem Kummer Gattin Dir — Haha!

Lauzun.

Mein Nam' ist edel wie De Longueville's,
Mein Ruhm ist größer; denn man weiß, daß Ludwig
Mich höher achtet —

Ludwig.

Achtet? Nein! — begünstigt.

Und wähnst Du, sie, die vor der Lieb' erbebt,
Als Lieb' ihr Schmach schien, werde dem sich geben,
Der mehr, denn Jeder, aller Tugend Hohn sprach?

Lauzun.

Ihr thut mir Unrecht, oder Ihr — verzeiht, Sire! —
Verdammt Euch selbst. Darf eines Königs Freund nicht
Die lieben, die des Königs —

Ludwig.

Halt da, Herzog!

Nie schmäht' ich so die leidbeschwerte Dame,
Daß ich ihr einen Titel gab, der nur
Der Montespan gebührt, die sich d'rauf großthut.
Mätresse mir ist nur die Montespan,
Doch Luise La Vallière ward mein Opfer.
Ein feiner Unterschied, fremd Eurer Logik zwar,
Die Gunst mit Achtung eben erst verwechselt.
Geht, geht! Uns Kön'ge täuscht man nicht so leicht,
Als Ihr wohl wähnt.

Lauzun (bei Seite).

So stolz? Jetzt muß sie mein seyn,
Die Herzogin! So herr'scher Eitelkeit
Sey, ehe sie's noch wähnt, das Grab gegraben!
(Laut.) Sire, ich verlegte — wollt geruh'n, mich zu
Entlassen, daß ich Euern Zorn beklage,
Würd' auch mir nimmer dessen Ursach kund.
Und scheint's, ich ging bei Eurer Gunst zu weit,
Als ich da liebte, wo durch Euch, Sire, Liebe
Geadelt ward, so wollt's mich doch bedünken,
Mein Lieben sey nicht allen Hoffens bar.

Ludwig.

Wie, Herzog?

Lauzun.

Ich verzichte, Majestät,
Auf mein stolzes Hoffen. Wollt geruh'n,
Mich zu entlassen —

Ludwig.

Wie? ich soll verstehn,
Laise könnte zum Gemahl Dich nehmen?

Lauzun (abweisend).

Verzeihung, König —

Ludwig.

Muß ich zweimal fragen?

Lauzun.

Ich glaube, Sire, bei Zeit und bei Geduld
Wird mich die Herzogin wohl nicht verschmähen.

Ludwig.

Geh denn! versuch' Dein Glück, es sey erlaubt Dir;
Und wird Dir Glück, so ist die Lieb' ein Räthsel,
Und Weiber sind dann — Doch gleichviel! Geh, geh!
Nicht wollten wir Dir wehthun; d'rum vergiß es.
Wirk wo Du willst, heimführe was Dir folgt!

Lauzun.

Lauzun empfiehlt sich seines Königs Huld;
Und wenn ein unverdientes Wort ihn kränkte,
Denkt er der Gunst, die keine Sprache nennt:
Erinn'ung heilt ihm seinen seh'gen Schmerz —
Gott mit Euch, Sire! (Bei Seite.) Doch bleibt er
der Getäuschte! (Ab.)

Ein Kämmerling (meldeud).
 Oße de Lauzun!

Luiſe.

Brächt' er von Ludwig Goldes!

Siebente Scene.

Luiſe. Lauzun.

Lauzun.

Darf ich Euch ſtören, Gnäd'ge?

Luiſe.

Seyd willkommen.

Ihr war't zu Hof heut?

Lauzun.

Ich verließ den König

Im Garten — eben —

Luiſe (lebhaft).

Nun?

Lauzun.

In Hülfe der

Gefundheit.

Luiſe.

Weiter!

Lauzun.

Schöne Dame, weiter

Wüßt' ich denn nichts.

Luiſe (bei Seite).

Ah! alſo keine Botſchaft.

Lauzun.

Zwar gab's Gespräch von einem Gegenstand,
Der Einem von uns theu'r ist. Ihr errathet — ?

Luiſe (freudig).

Sprach er von mir?

Lauzun.

Von Euch sprach ich;
Er — ging d'rauf ein. Hoch pries ich Eure Schön-
heit —

Luiſe.

Ihr pries't?

Lauzun.

Den Grazienwuchs, das Zauberantliß,
Des Geistes Reichthum, der, wär't Ihr nicht geizig
Und hieltet nicht versteckt ihn, alle Münzen
Aufwägen würde, die für Wiß man ausgiebt,
Der König stimmte bei, und wünscht', Ihr wär't so
Beglückt, als Eure Tugend Euch des werth macht.

Luiſe.

Hohnspöttelei!

Lauzun.

Nein; Ernst war's, Herzogin.
Der König sprach sogar — wenn seinem Willen
Ihr Euch nur fügen —

Luiſe.

Seinem Willen? Gern!

Lauzun.

O, wie mein Herz bei diesem Worte pocht!

Versprecht nur nicht zu hastig, oder mind'stens
Erfüllt, was Ihr versprecht —

L u i s e.

Wozu die Räthsel?

L a u z u n.

Der König meint, da Ihr so einsam seyd,
Und Euch im Busen Zartgefühle wohnen,
Durch die zum Eden jede Heimath wird,
Ihr mögtet Einem, dessen Lieb' Euch Trost
Und Schutz gewähren könnte, Gattin werden.
Er sprach's, und all mein lang verhehltes Sehnen
Ergoß in Worten sich, und ich gestand —
Laßt's nochmals mich gesteh'n! — daß ich Euch liebe.

L u i s e.

Ihr? mich? und er — der König?

L a u z u n.

War mir huldvoll,

Und wünschte Glück mir —

L u i s e.

O! (sie sinkt auf einen
Sessel und bedeckt sich das Gesicht mit ihren Händen).

L a u z u n.

Blickt auf doch!

Ein Herz, das Eurer so vergessen konnte,
Ist keiner Thräne werth; blick' auf, Luise!

L u i s e.

Er wünscht' Euch Glück?

Lauzun.

Verzeiht! mein wildes Hoffen
Trieb mich zu weit —

Luise.

Euch wünschte Ludwig Glück?

Lauzun.

Vergeßt so treulos reuelose Liebe!

Nur Eure Freundschaft schenkt mir, und Lauzun
Bringt Euch Verehrung, Lieb' und ew'ge Treue —

Luise.

Mich einem Andern geben? — Gut so, gut!

Der Erde letztes Band ist nun zerrissen,

Der Erde letztes Hoffen mir dahin!

Lauzun.

Holde Luise!

Luise.

Also Ihr seyd der,

Dem dies verrath'ne Herz er geben mögte?

Und Du, Lauzun, Du edler, prächt'ger Spötter,

Nahmst Ludwigs ausgestoß'nes Rebsweib an,

Und hältst nicht für entehrt Dich? Pfui, wie schamlos!

Lauzun.

Nicht Sünde lockt' Euch und nicht nied'rer Ehrgeiz;

Die Liebe that's, und Eure Schmach wird Ehre,

Stellt sie sich neben sogenannte Frau'n

Von Welt —

Luise.

Hinweg! daß ich Euch nicht verachte.

Berging ich, Herzog, mich auch noch so schwer,

So kenn' ich doch die Majestät der Tugend,
Und fühle — was Euch fremd ist!

Lauzun.

Hört mich, Gnäd'ge!

Luise.

Fort, sag' ich! Ihr seyd Königs Freund — war't
mein Freund.

Nicht werbt um mich, daß Ihr die Schand' Euch spart,
Von der Gefall'nen und Verlass'nen Euch
Verschmäh't zu seh'n. Wer Ludwigs Freund gewesen,
Sey nimmermehr zu solcher Schmach erlesen!
(Ab.)

Achte Scene.

Lauzun (allein. Nach einer Pause, während welcher
er seine Hand über seine Augen gleiten läßt.)

So wahr ich lebe — feucht sind diese Augen!
Und er, der diesen Edelstein besaß,
Wirft ihn dahin und preist das Rauschgold „göttlich!“
Mein Hoffen sinkt; zu sichern Plänen ruft mein
Geschick zurück mich — Dir geschieht ganz recht,
Lauzun! wie konntest Du Dein so vergessen?
Der Tugend je zu huld'gen Dich vermessen? (Ab.)

Neunte Scene.

Der Kämmerling. Bragelone (als Franziskas
nervöser).)

Kämmerling.

Ich fürcht' Ihr kommt zu spät heut zur Audienz,
Ehrwürd'ger Pater.

Bragelone.

Zur Audienz? Ein Hofwort;
Es ziemt der Herzogin. Geh hin, mein Sohn,
Und melde mich.

Kämmerling.

Mit welchem Namen, Vater?

Bragelone.

Ich weiß nichts mehr von Namen; melde mich
Als namenlosen Mönch, der sein Gebet
An Gräbern sprach, die Deiner Herrin theu'r sind.

Kämmerling (bei Seite).

Ich sag's, die Gnäd'g' ist zu verschwenderisch gegen
Das Mönchsvolk. — Dieser Vater aber, dünkt mich,
Wär' eh'r ein Kriegs- als ein Kapuzenmann.
Es überläuft mich kalt, indem er spricht,
Gebiet'risch schau't und herrisch sich geberdet;
Und dennoch, schwör' ich, ist's ein Bettelmönch.
Was geht er mich an!

Bragelone (allein).

Hörst Du nicht? So geh' doch!

Kämmerling (zur Seite ab).

Bragelone (allein).

Sie wird mich nicht erkennen. Meiner Treuen
Getreu'ster, der die nackte Brust dem Stahl,
Geböt' ichs, sonder Murren bieten würde;
Die Amme, die mich säugte; meine Mutter
Selbst, wenn sie mich in diesem Kleide säh'n,
Mit diesen Zügen frühen Alters säh'n,
Die mir aus wunder Brust in's Antlitz krochen;

Sie Alle würden mich nicht wieder kennen —
 Wie sollte sie's nach sieben langen Jahren,
 Wenn die selbst mich nicht kennen, die mich liebten! —
 Horch! horch! ihr Feentritt! wie haßt er mir
 Noch immer wundersam im Ohr; wie zittert
 Er auf dem Puls der Luft daher, und stirbt dann
 Im Herzen mir, das ihm zum Echo wird!
 Sie ist's! — Wie schön noch!

Behnte Scene.

Luise. Bragelone.

Luise.

Euren Segen, Pater.

Bragelone.

Der Hof — der Höfling mag die Herzogin,
 Die Hochbegünstigt' und Gepries'ne segnen!
 Der Priester hat nur Segen für die Demuth.

Luise.

Großt mir der arme Pater? Würd'ger Herr,
 Ihr wünschtet mich — ich kam. Was wünscht Ihr?
 Zu Todtenmessen für geschied'ne Seelen?
 Das was der Reichthum Armen schuldig ist?
 Sagt an.

Bragelone (bei Seite).

Ihr Herz ist doch noch nicht verhärtet.
 Mich führt ein minder angenehmer Auftrag
 Zu Euch. Ein Liebster liebt' Euch einst, ein schlichter,
 Muthkühner Krieger —

Luise.

O mein Gott!

Bragelone.

Er liebt' Euch

So innig — aber Ihr — o! Ihr verstießt ihn,
Natürlich war's — ja Ein'ge nennen's ad'lig.
Der Krieger nun verzieh' Euch Euren Abfall,
Doch nicht, was seine Thorheit Schmach benannte.

Luise.

Schont meiner, Vater! War von Schmach je Rede,
So fiel sie nur auf mich.

Bragelone.

So meint die Welt,

Nicht meint' es jener widersinn'ge Krieger.
Sein Denken, seinen Ruhm, sein Selbst fand er
In Dir nur — so in Dir auch seine Schande!

Luise.

Schont! habt Erbarmen!

Bragelone.

Und der arme Thor,

Der Schatten, der in Deinem Licht nur lebte,
Er starb dahin, als Du verdunkeltest;
Er ließ den Krieg — war doch sein Ruhm dahin!
Er ließ sein Land — gäb's Heimath ohne Dich wohl?
Sein stolzes, unbeugsames, finst'res Herz —
Es brach und seufzte brechend Dir — Vergebung!

Luise.

Und ich — ich lebe noch!

Bragelone.

Einst sagt' er mir,
Du habest ihn mit einer Schärp' umgürtet,
Und ihn gebeten: „Trag sie dem zu Ehren,
Der ehrenwerth ist.“ Sprachst Du so zu ihm?
Luise.

So sprach ich. Wehe mir!

Bragelone.

Er trug die Schärpe
Bis an sein Grab. Sie war Trinn'ung ihm
An süßen Traum; und aus der stillen Gruft
Schickt er sie Dir — die Farben sind verblühen.
Luise.

Gieb! laß mich sie mit meinen Thränen nassen,
Die Dentmal meiner Schuld ist —

Bragelone (sanfteren Tones).

So wie seiner

Vergebung!

Luise.

Dieser Ton! — Ha! Deine Stimme
So wie Dein Hierseyn zeugt mir von Verwandtschaft
Mit ihm, den Beide wir betrauern — Sprich,
Wer bist Du?

Bragelone.

Bragelone's Bruder bin ich,
Der früh des üpp'gen Weltgetreibes müd',
In's Kloster ging, um Seelenruh zu finden.

Luise.

Ha! ist dem so? Du Bragelone's Bruder?

So bist Du was er, lebt' er noch, seyn würde —
Freund einer Freundeslosen!

Bragelone.

Freundeslosen?

Ja; denn frühzeitig lerntest Du die Wahrheit,
Daß Mannes wilde Leidenschaft die Tugend,
Den Frieden und die Liebe sich zum Spiel macht,
Und nach dem Spiel das Spielwerk von sich wirft.
Freundlose Du! o, wie beklag' ich Dich!

Luiſe.

Bleibt bei mir, frommer Pater; unterstützt mich!
Beschelet mich; nur leitet mich! O lehrt mich
Vom Erdentand zum Himmel mich zu wenden,
Und das zu seyn was wahre Priester sind:
Feind aller Sünd' und Freund wahrhaft'ger Reue!

Bragelone.

Willkommen heil'ge, doch auch schwere Pflicht mir!
Geliebte Tochter — streng ist des Himmels Ford'ring;
Du kannst nicht Gott und auch dem Mammon dienen!
Sünd' oder Tugend; Ludwig oder —

Luiſe.

Ludwig?

Nicht Wahl mehr hab' ich, die da Ludwig heißt —
Verlassen ward ich vom Geliebten.

Bragelone.

Weiß es!

Und darum bring' ich Dir mein heilig Amt,
Und meine Vorsicht. Als Dein wahrer Liebster
Verschied, schärfte er mir ein, sobald der Mehlthau

Des Treubruchs Dir der Liebe zarte Blüthen
 Vergiften würd', und Sorg' und Reue Dich
 Beschleichen mögten, Tröstung Dir zu bringen.
 Er hofft' ich könnt's —

Luiſe.

Und nicht vergeblich hofft' er's;
 Denn mitten im Gewühl der Welt fühlt' oft
 Ich eine Led' im Herzen. Alfons wußt's wohl!

Bragelone.

Ich glaube Dir; nimm ganz d'rum meine Botschaft;
 Als Deine Mutter auf dem Todbett lag,
 (Denn früher ging sie heim als Bragelone,)
 Mit matten Augen durch die Dämm'ung späht'e,
 Als ob ihr Geist, halb ledig schon des Staub's,
 Sich nach Gefallen Bilder schaffen könnte,
 Und nach der Tochter Bild (da Luiſe ihn unterbrechen
 will, verhindert er sie daran).

— Sey still! — ſich ſehnte:

Da war'st Du, ach! nicht da; ermordet ward Dir
 Durch Deine Schmach die traur'ge Pflichterfüllung!
 Doch an dem Lager ſtand ein treuer Freund,
 Andächtig betend ob der Sterbenden;
 So daß wenn klagend ſie die Tochter rief,
 Ein Sohn die brennend heiße Stirn ihr kühlte.

Luiſe.

O Gott! Erbarmen!

Bragelone (fortſehrend).

Kalt durch's Fenſter ſchlich
 Das Morgengrau'n, als ſie aus mattem Schlaf

Erwacht' und hag're Wangen vor sich sah —
 Denn Alter faste vor der Zeit den Wächter, —
 Da zeigt' Erinn'ung all die Trümmer ihr,
 In die durch Schuld Du Ehr' und Frieden stürzte!
 Und die betagte Frau, einst eines Helden
 Ehrfames Weib, erhob die Stimm', um Fluch,
 Fluch auf ihr Kind — —

Luiſe.

Nur weiter! Töbte mich!

Bragelone (milderen Tones).

Doch er, den das, was er Dir einst gewesen,
 Zum Sohn der armen Dulderin gemacht,
 Hemmt' auf den Lippen ihr den Fluch, sprach mild
 Ihr zu von frühern, seelenruh'gen Tagen,
 Führt' ihr Dein frömm'res Bild aus zarter Kindheit
 In Deiner frühern holden Tugend vor,
 Zeigt ihr, wie schuldlos der Verlockung Raub,
 Du einsam ringend wehrlos Opfer wurdest;
 Schmolz durch den Sonnenschein der Kindesliebe
 Das Eis des Busens ihr; bis ganz sie wieder
 Die Mutter war —

Luiſe.

Und dann? —

Bragelone.

Dann rief sie Segen
 Auf Dich, und — überwand den Todesschmerz.

Luiſe (die hinausſtürzt).

Nichts mehr! Ich kann nicht mehr — mir bricht
 das Herz!

Eilfte Scene.

Bragelone (allein).

Der Engel wick nicht von ihr! — Ihr Gefieder
 Verlor das Elfenweiß aus jüng'rer Zeit zwar,
 Doch streben stets die Schwingen ihr nach oben!
 Erheb' sie, Heiland!

Ludwig (draußen).

Schon genug! Wir finden
 Ohn' Euch die Herzogin —

Bragelone.

Des Königs Stimme! —
 Wie wallt mein Blut! — Mein Feind und ihr Ver-
 derber!

Der Lästling Ludwig! — Her mein gutes Schwert! —
 (Indem er hastig und mechanisch sich an den Gürtel griff.)
 O Gott! — vergess' ich mich denn selber, bis zum
 Wahnsinn?

Der Krieger ist ein armer Mönch jetzt, der
 Nicht einmal Flüche hat — Entweiche, Satan!
 Entfleuch von mir, Versucher! — Ich bin ruhig.

Zwölfte Scene.

Ludwig. Bragelone.

Ludwig (hastig herein).

Nicht länger kann in Ungeduld ich harren,
 Muß wissen, wie des Herzogs Werbung ausfiel.

— Sie ist nicht hier — wohl beim Gebet! die
 Gnäd'ge
 Ward Frömmlerin. — Ein Mönch? — Gott grüß'
 Euch, Vater!

Bragelone.

Dank Dir, mein Sohn.

Ludwig (bei Seite).

Er kennt mich nicht. (Laut.) Nun Mönch?
 Ihr seyd Almosenier der Herzogin?

Bragelone.

Mit nichts, Sire.

Ludwig.

So dreist? und kennst uns doch?

Bragelone.

Doch Sire; Ihr seyd der Mensch —

Ludwig.

Der Mensch? Ha! Priester?!

Bragelone.

Recht Ihr am Wort? Wohl an, Ihr seyd der König,
 Der eine Magd zur — Herzogin erhob.

Des Mädchens Vater war Euch wahrer Krieger,

Ihr lohnstet königlich ihm; machtet ihm

Zur — Herzogin die Tochter. Deren Mutter

War eine keusche Frau; Ihr brach't das Herz ihr,

Doch war sie Mutter einer — Herzogin;

Das Mädchen ward als Kind mit einem Krieger

Verlobt, der treu Euch diente, ja, das Leben

Euch rettete — dafür nahm sein Leben

Ihr Alles, was dem Leben theuer war,

Und machtet ihm die Braut zur — Herzogin.
 Der König seyð Ihr, und die Welt nennt Euch
 Den Großen! — Tausend Krieger bluteten
 Für Euren Vorber, und Millionen Bauern
 Verhungern schier, Versailles Euch zu bau'n;
 Eu'r Frankreich darbt, doch Euer Hof ist glanzvoll.
 Die Priester preisen Euch auf allen Kanzeln,
 „Augustus“ nennt Euch Euer Dichtervolk,
 Und Maler stellen auf der Leinwand Euch
 Als Zeus dar, dessen Donner Welten schrecken —
 Doch für den armen Diener Gottes seyð
 Der König Ihr, der seine Pflicht verräth,
 Sein Volk verarmen läßt, der gift'gen Hof hält,
 Mit Menschenleben, wie mit Spielwerk, würfelt,
 Die Tugend zwingt des Lasters Magd zu seyn,
 Und jetzt zum erstenmal den Namen hörte,
 Den er vor Gott und Nachwelt sich erlöst!

Ludwig.

Fig' zu des Königs Sünden d'e hinzu,
 Daß, wenn ein schurk'ischer Pfaff rebellisch ward,
 Dein Ungeheu'r von König ihm verzieh!
 — Bist Du zu Ende?

Bragelone.

Eure Wechselfarben

Im Antlitz spotten Eurer Königsmaske;
 Der Sünder blickt durch den Monarchen durch.

Ludwig.

Nun, Ihr habt's Verreht! Nimmer soll es heißen,
 Louis-Quatorze bestimt der Kirche Recht.

Bragelone.

Der Kirche Recht? — Wahr ist's, dies grobe Kleid
Wagt Rede, die den Hermelinpelz schreckt,
Und wandelt sicher, wo im Kettenpanzer
Ein stolzes Herz erbebt; jedoch weshalb?
Liegt Tugend im Gewand? im Priesternamen?
Wird das Gewand von Motten doch gestressen,
Und Pharisäerpriester waren's, die
Dem Weltenheiland an das Kreuz verhasen!
Nein! Höher steh'nde Bürgschaft haben wir,
Daß Menschlichkeit sich den Tyrannen predigt,
Daß Wahrheit selbst durch Kerkermauern dringt,
Sich Bahn bricht durch den Panzerstahl des Kriegers,
Den Schlummernden selbst auf dem Throne weckt,
Bom Sybarit'schen Lager Wollust aufscheucht,
Und Kön'ge vor der Priester Priester hinwirft —
Und jener Donneruf, der deß beflissen,
Heißt Kön'gen, so w'e Bettlern — das Gewissen!

Ludwig (bei Seite).

Er spricht wie ein Begeisterter!

Bragelone.

Erwache!

Sey'st Du auch groß — erwach' aus Deinem Traum,
Als sey die Erde für die Könige,
Der Mensch zum Königsopfer und die Unschuld
Zur Wollust da! Es wandelt düst're Warnung
Auf Erden — durch die Lüfte schallt das Krachen
Von Carls des Ersten Sturz! Wo der Palast
Sich hob, steh'n das Schaffot jetzt und der Henker,

Und das gekrönte Haupt fällt unter'm Beil!
 Herr Du der Silberlilien — kannst Du's sagen,
 Ob gleich Geschick nicht Deinen Enkel trifft?
 Ob dann der Weise, dem solch Ende wehthut,
 Rückspähend nicht des Königermordes Ursach
 In Deinen Kriegen, Deinem Frevelhof,
 In Deines Volkes bittrer Armuth findet?
 Erwache, stolzer König! Gegenwart
 Wird schreiende Prophetin künft'ger Zeit —
 Die Königesünden strast des Volkes Rache;
 Bierzehnter Ludwig — o erwach'! erwache!

(Ab.)

Dreizehnte Scene.

Ludwig. (Nachher) Kämmerling.

Ludwig.

Ha! Böspheetische Gestalt und Stimme!
 Gespenstisch Wesen, einer Höll' entqualmt,
 Geheime Satanbotschaft auszurichten,
 Kamst Du, in mir den König zu vernichten?
 — Mir stockt das sonst so lebensfrohe Blut!
 — Woher nahm dieser Pfaff so frechen Muth?
 Noch Keiner außer ihm konnt's jemals wagen,
 Mit solcher Stirn mir solches Wort zu sagen;
 Mir, mir in's königliche Antlitz! mir!
 Ein Mönch! — Par Dieu! es war kein Dritter hier;
 Es war ein Traum — — und wie ein Traum soll's
 schwinden!
 Fremd sind mir die mir vorgeworf'nen Sünden.

Lieb ist mein Volk mir; ich bin kein Tyrann.
 Für Frankreichs Ruhm nur Schlachten ich gewann.
 Mein Pomp? Still, still! wie würd' es sich ergeben,
 Wollt' als Anachoret ein König leben!
 Nie spricht mir mein Gewissen als Barbar;
 Noch gestern beichtet' ich, und am Altar
 Ward mir Absolution — der freche Pater
 War Frömmel, Reher wohl und Lügenvater!
 Mögt's ein Jesuit ihm dathun! (rufend) Holla!
 (als ein Kämmerling eintritt) Wein!
 Dann melde nochmals mich der Herzogin.
 — Was wollte jener Mönch hier?

Kämmerling der abgehen wollte, wendet sich).

Sire, ich weiß nicht;

Ich sah' ihn nie zuvor.

Ludwig.

Kann seyn, kann seyn!

Die Herzogin gerufen! Dann bring' Wein! 

(Als der Kämmerling zur Seite abgehen will, tritt
 Luise ihm herein; der Kämmerling geht wie-
 der durch die Mitte ab.)

Vierzehnte Scene.

Luise. Ludwig.

Ludwig.

Nun, Gnäd'ge? Lange harrten Eurer wir,
 Und fanden unterdessen einen Mönch
 Als Euren Stellvertreter — einen Tollen,
 Mit dem fortan Ihr uns verschonen mögt.

(Der Kämmerling tritt mit Wein ein, den er dem König reicht. Nachdem dieser getrunken hat, entfernt er sich wieder.)

Ludwig.

So, so! Der Trunk gab Stärkung. — Schöne Dame,

Macht nicht zu Eurem Beicht'ger jenen Mönch;
In seiner Predigt wohnet wenig Tröstung.

Luise.

Sire, er meint's milder streng, als er's wohl ausspricht;

Verzeiht ihm, bitt' ich —

Ludwig.

Ja doch, ja! — Nichts mehr
Von ihm; nichts mehr! — Ihr hattet heute früh
Besuch von einem Hofherrn — De Lauzun?

Luise.

Ja, Sire.

Ludwig.

Ein wahrer, feiner Edelmann!
— Ihr schweigt? Wer schweigt, bejaht — Ganz
recht, ganz recht so!

Luise (für sich).

Hinab mein schwellend Herz! (Laut.) Der Herzog
sprach,

Ihr wünschtet, daß ich dies gebrochne Herz —
O Gott, wie sag' ich's? — Sire, Ihr wünschtet,
daß

Ich mich vermählte —

Ludwig.

Gut wohl wär's für Euch.

Kauzun zwar dürfte nicht der beste Mann seyn;
Doch — wie Du willst!

Luise.

Wie? „Gut wohl wär's für mich?“

Sprachst Du das wirklich, wirklich Du, mein Louis?
O, sprich es noch Einmal!

Ludwig.

Ich mein' es ehrlich.

Luise.

So sey's denn! sey getroffen denn die Wahl!

Ich werde Braut, Sire —

Ludwig.

So gelang's dem Herzog,

Ich hoff', er liebt Dich selbst, nicht Deine Mitgift —

Luise.

Dem Herzog? — Laßest Du so schlecht, mein Ludwig?

In meiner Seele, die als offnes Buch

Stets vor Dir lag? O, mir ward bittres Loos!

Ich will den Kelch bis auf die Hefen leeren. —

Geh, Louis! geh! Wie glorreich Du auch bist,

Nicht würdig warst Du dieses Frauenherzens!

Ludwig (bei Seite).

Ihr Trübsinn rührt mich. — Deine Wahl fiel also

Auf einen würd'gern Bräut'gam?

Luise.

Sire, sie that's.

Ludwig.

Darf ich ihn kennen?

Luise.

Nur zu bald! zu bald nur!

Jetzt nicht — O Gott!

Ludwig.

Nicht seufze, holde Schöne!

Sprich nicht so traurig. Schwand die Lieb' uns auch,
Blieb uns doch Freundschaft — und mein liebstes
Hoffen

Ist, glücklich Dich zu seh'n. — Reich' mir die Hand;
Laß Freund' uns seyn! — Wir sind's!

Luise.

Nichts mehr als Freunde?

So kam's denn dahin? — Schwicht'ge Dich, mein
Herz!

Ja — wir sind Freunde.

Ludwig.

Nach erklärter Wahl

Darf doch der Freund Dein Brautfest feiern helfen?

Luise.

Ja — nach erklärter Wahl.

Ludwig.

Lanzun, der Arme,

Hat also nichts zu hoffen? Mag's d'rum seyn!

Und unsern neuen Freundschaftsbund besiegle

Mein Kuß auf Deine Hand. — Leb wohl! der
Himmel

Beschütze Dich!

(Ab.)

Fünfzehnte Scene.

Luise. (Dann) Bragelone.

Luise (allein ihm nachblickend).

Gehört hat Dich der Himmel!

Und dieser letzte grausame Beweis
 Von Deiner Kälte sprengt das letzte Band,
 Das mir die Seel' an diese Erde knüpfte.

(Zu Bragelone, der eintritt.)

O frommer Vater! Bruder des Verbliebenen,
 Deß Grab durch meine Sündenschuld sich grub —
 Sey Zeuge bei'm Entschluß mir, sey mir Beistand
 Im schweren Kampf, und führe mich durch Reue
 Der Tugend wieder zu!

Bragelone.

Erwäge wohl,

Bevor Du Dich entscheidest.

Luise.

Allzulange

Erwog ich schon. Todtmüde dieser Last,
 Sehnt meine Seele sich nach Ruh —

Bragelone.

O Himmel,

Nimm sie zurück die flatternsmüde Taube,
 Die, auf der Erde hin und hergeschleucht,
 Nicht Ruhstatt fand! Bestäubten auch im Flug
 Sich ihr die Schwingen — nimm sie dennoch auf!

Den Frieden, der ihr Schwand im Weltgetümmel
 Gieb, Friedensfürst! ihr wieder —

Luise (die ihm entfernt steht, sinkt auf der Stelle,
 wo sie steht, zum Knieen nieder).

Hör' uns, Himmel!

Ende des vierten Acts.